

# Von der Styrpurch zu Schloss Lamberg

Geschichte eines Kulturjuwels  
in Steyr/Oberösterreich



## Führungen

### Stadtrundgänge

Seit 1993 sind die Räumlichkeiten der **Schlossbibliothek** im Rahmen geführter Stadtrundgänge des Tourismusverbandes Steyr für die Öffentlichkeit zugänglich. Sie finden jeden Samstag von Anfang April bis Ende Oktober statt.

**Treffpunkt:** vor dem Rathaus  
um 14 Uhr

**Dauer:** 2,5 bis 3 Stunde,

**Kosten:** Erwachsene 6 €, Kinder unter 15 Jahren frei. Ab 5 Personen wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten.



### Nachtwächter-Stadtführungen

Von der Geschichte des Schlosses Lamberg erfahren Sie auch im Rahmen der Nachtwächter-Stadtführungen, die jeden Donnerstag stattfinden. Dazu ist eine Anmeldung bis 16 Uhr beim Tourismusverband erforderlich.

**Treffpunkt:** April bis September jeweils um 21 Uhr vor dem Rathaus, Oktober bis März jeweils um 18 Uhr vor dem Rathaus

**Dauer:** 1,5 bis 2 Stunden

**Kosten:** Erwachsene 8€, Kinder unter 15 Jahren frei

Der Schlosshof sowie der im Besitz der Stadt Steyr stehende Schlosspark sind frei zugänglich.

Weitere Informationen zu Stadt und Schloss:

Tourismusverband Steyr, 4402 Steyr, Stadtplatz 27

Tel. (07252) 532 29-0, Fax DW 15

E-Mail: [info@steyr.info](mailto:info@steyr.info), [www.steyr.info](http://www.steyr.info)



Roland Mayr

# Schloss Lamberg Übersichtsplan

Auf Basis des barocken Plans von J. N. Prunner um 1730

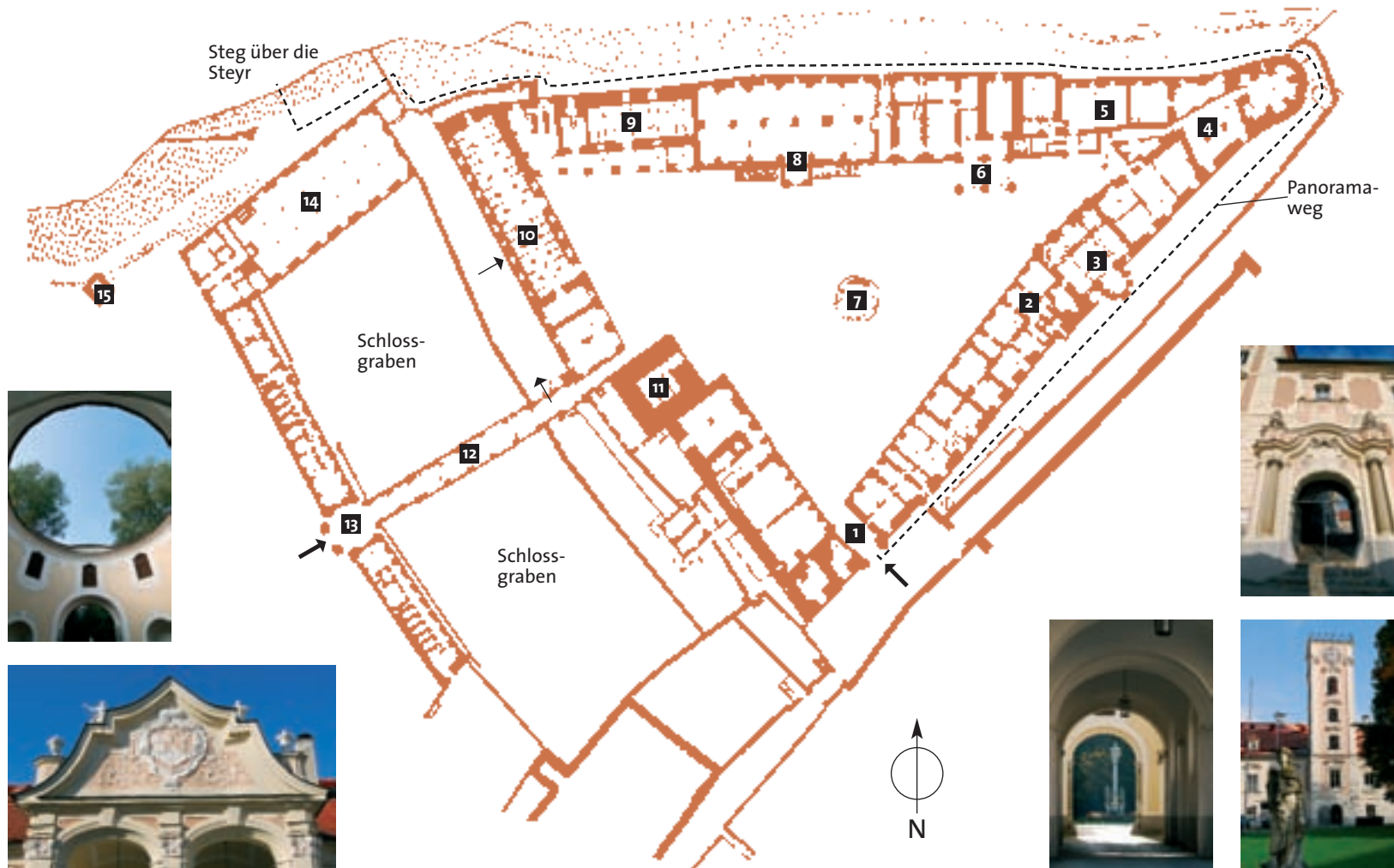
- 1 Hauptportal
- 2 Verkehrsamt
- 3 Schlosskapelle, (Magistrat Steyr, Standesamt)
- 4 Schlossbibliothek\*
- 5 ehemaliger Fürstensalon (Panoramatapete)\*
- 6 Treppenhausvorhalle
- 7 Brunnen mit „Zwergerln“
- 8 Uhrturm
- 9 Bundespolizeidirektion
- 10 Schlossrestaurant / ehemalige Stallungen
- 11 „Römerturm“
- 12 Arkadengang
- 13 Rondell
- 14 Schlossgalerie\*
- 15 Johann-Nepomuk-Kapelle

\* nur im Rahmen von Führungen bzw. Veranstaltungen zugänglich

## Inhalt

Seite

<i>Schutz von Natur- und Kulturgütern</i> .....	1
<i>Streifzug</i> .....	2
<i>Von der Burggründung zur Blüte im Hochmittelalter</i> .....	4
<i>Spätmittelalter und Renaissance Zerstörungen und Wiederaufbau</i> .....	7
<i>Ausbau zum heutigen Barockschloss durch die Grafen Lamberg</i> .....	10
<i>Vom Biedermeier bis heute</i> .....	16
<i>Vielfältige Nutzung für ein wertvolles kulturelles Erbe</i> .....	19
<i>Lamberg'sche Schlossbibliothek</i> .....	22
<i>Wiederentdeckte Panoramatapete im ehemaligen Fürstensalon</i> .....	25
<i>Ausgewählte Literatur</i> .....	28
<i>Wertvolle Naturflächen Lamberg'scher Flächenbesitz heute</i> .....	30





## Schutz von Natur- und Kulturgütern Zur Einführung

Natur- und Kulturgüterschutz liegen im öffentlichen Interesse des Landes. Die Österreichischen Bundesforste leisten seit jeher einen wesentlichen Beitrag zur Pflege und Erhaltung des kulturellen Erbes Österreichs, das es für die Allgemeinheit zu pflegen, zu schützen und zu bewahren gilt. Dieses kulturelle Erbe umfasst sowohl die Reichtümer der Natur als auch die baulichen Denkmäler, die – eingebettet in die mannigfachen Naturlandschaften Österreichs – die einzigartige „Kulturlandschaft“ des Landes bestimmen.

Sowohl für Kunst und Kultur als auch für die Natur gilt der Grundsatzgedanke: die Bewahrung des Authentizitätscharakters von historisch beziehungsweise biologisch Gewachsenem. Seine Echtheit soll erhalten bleiben. Die Österreichischen Bundesforste versuchen verstärkt, der immer stärkeren Annäherung von Natur- und Denkmalschutz Rechnung zu tragen.

Drei im Eigentum der Republik Österreich stehende Großobjekte von hoher geschichtlicher, künstlerischer und kultureller Bedeutung werden von den Bundesforsten betreut: neben dem in der Stadt Steyr gelegenen Schloss Lamberg auch das ehemalige Stift Millstatt und das frühere kaiserliche Jagdschloss Eckartsau in den Donauauen.



*Nicht nur historisch, sondern auch biologisch Gewachsenes ist schützenswert*

Nationalpark Kalkalpen



*Der zum Schloss Lamberg gehörende Waldbesitz wird heute zum einen vom ÖBf-Forstbetrieb Steyr betreut und bewirtschaftet. Zum anderen bildet er den Nationalpark Kalkalpen, wo Sie die Schönheiten der Natur ebenso beeindruckt werden wie die zahlreichen Zeugnisse historischer Waldbewirtschaftung. Nähere Informationen siehe S. 30*



## Streifzug

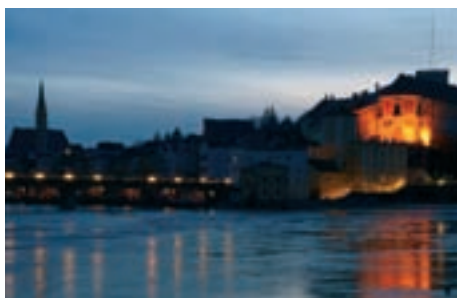
### Vogelperspektive ...

Ein spektakulärer Blick auf die Stadt Steyr mit Schloss Lamberg bietet sich dem Besucher vom Turm der Stadtpfarrkirche, der im Zuge von geführten Stadtrundgängen bestiegen werden kann.

### ... und pure Romantik

Von seiner romantischen Seite zeigt sich Schloss Lamberg bei Nacht – erfahren Sie mehr über seine Geschichte und Geschichten bei einer spannenden Nachtwächter-Stadtführung.

*Informationen zum Führungsangebot auf der Einschlagseite*



### Bürger, Bauer, Edelmann...

Besondere Skurrilität weisen die „Zwergelrn“ im Innenhof von Schloss Lamberg auf. Sie sind Spottfiguren auf verschiedene Stände, Völker, Amtspersonen und Moden, z.B. „Hali Nasili Pascha, Statthalter auf der großen Insel Schmeks im Archipelago“ und der Wiener Inspektor und Materialverwalter „Liendl Schnekenfist“. *Mehr dazu auf S. 20*



### Diplomat in kaiserlichen Diensten...

Zu den prominentesten Hausherrn zählte Johann Maximilian Reichsgraf von Lamberg. Er war maßgeblich am Zustandekommen des Westfälischen Friedens 1648 beteiligt, der den Dreißigjährigen Krieg beendete, und trug wesentlich zur Vermehrung des Bücherbestandes der Schlossbibliothek bei.

*Mehr über ihn auf S. 10 f. und S. 23*

### Von der Burg zum Schloss...

Der barocke Umbau erfolgte zwischen 1728 bis 1731 unter Franz Anton Reichsfürst von Lamberg. Mit der Ausführung wurde der Linzer Baumeister Johann Michael Prunner betraut, der kurz davor die Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura errichtet hatte. *Mehr zum Barockschloss auf S. 12 ff.*



### Verblichener Glanz...

Einen Eindruck der ursprünglichen Ausstattung der Fürstenzimmer und der Bibliothek geben noch einige alte Schwarzweiß-Aufnahmen aus dem Archiv des Bundesdenkmalamtes. Sie werden in dieser Broschüre erstmals veröffentlicht.

*Mehr zu Bibliothek und Fürstensalon auf S. 22 ff. und S. 25 ff.*



### Im Wechsel der Jahreszeiten...

Der heute von der Stadt Steyr gepflegte, auf den historischen Hofgarten zurückgehende Schlosspark lädt zu jeder Jahreszeit zu einem ebenso erholsamen wie inspirierenden Spaziergang ein.



### Trau Dich...

Die Schlosskapelle, aber auch die ehemaligen Fürstenzimmer werden heute für Trauungszeremonien oder kulturelle Veranstaltungen genutzt (mehr zur vielfältigen Nutzung des Schlosses erfahren Sie auf S. 19 ff.).

**Wir freuen uns über Ihren Besuch im Schloss Lamberg –  
einem Kulturjuwel der Stadt Steyr!**

Prominente Lage  
am Zusammenfluss  
von Enns und Steyr



Roland Mayr

## Von der Burggründung zur Blüte im Hochmittelalter

### Die Ursprünge

Direkt oberhalb der Mündung der Steyr in die Enns erhebt sich auf einem höher gelegenen Konglomeratfelsen Schloss Lamberg, das bis heute das Stadtbild von Steyr mitprägt. Die Anlage bildet gleichsam den Gegenpol zur mächtigen spätgotischen Stadtpfarrkirche im Westen. Dazwischen dehnt sich an der unteren Uferterrasse der Enns die Altstadt von Steyr aus.

Das heutige Bauwerk geht auf die so genannte *Stirapurhc* zurück, also die Burg an der Steyr, die urkundlich erstmals im Passauer Traditionsbuch in der Nachricht über die Synode von Mistelbach (diese soll 977 oder zwischen 985 und 991 stattgefunden haben) genannt ist. Tatsächlich dürfte die Burganlage aber schon um 900 in der Zeit der Ungarnstürme, als das Gebiet Bayerns zeitweilig auf die westlich der Enns liegenden Gebiete beschränkt war, zur Sicherung des Grenzüberganges errichtet worden sein. Nur in einigen alten Heldensagen werden Ursprung und Erbauung der Burg noch in die Zeit des Hunnenkönigs Attila, ins fünfte Jahrhundert, versetzt, so im Heldengedicht „Pite-rolf“ oder in „Laurin und der kleine Rosengarten“.

Die Burg und die ausgedehnte Herrschaft gingen nach dem Aussterben der regional begüterten Grafen von Wels-Lambach um 1055/56 an das aus dem Chiemgau stammende Herrschergeschlecht der Otakare über. Sie regierten als Markgrafen an der steirischen Mur und unterstanden den Herzögen von Kärnten. Otakar II., der erst nach 1078 urkundlich genannt ist, bezog auf



Im Bereich des  
„Römerturms“  
befinden sich die  
ältesten Bauteile

der Burg Steyr seine Residenz. Seine Besitzungen in der heutigen Steiermark bekamen den Namen seiner Residenzstadt „Steyr“ übertragen. Erst **1122** wurde die Residenz der Otakare nach Graz verlegt. Das Wappen seines Sohnes, Leopold des Starken, der silberne Panther auf grünem Feld, ging aber nicht nur auf die Steiermark über, die **1180** zum von Bayern unabhängigen Herzogtum erhoben wurde, sondern auch auf die Stadt Steyr.

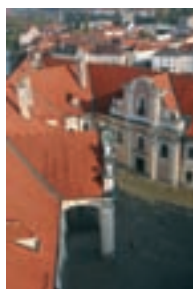
### Prominente Landesherren im Besitz der Steyrburg

**1186** vermachte Herzog Otakar IV. seinem Blutsverwandten Herzog Leopold V. von Österreich in Enns per Vertrag („Georgenberger Handfeste“) seine Ländereien samt der Burg in Steyr. Dieser Erbvertrag trat **1192** mit dem Tod Otakars IV. in Kraft. Von da an wurden die Babenberger neue Herren der Steiermark und des Traunviertels und damit auch der Burg und Stadt Steyr.

Nach dem Tod Herzog Friedrichs II., des letzten Babenbergers, im Jahr **1246** gelangte die Burg Steyr kurze Zeit in den Besitz Dietmars von Steyr. Er verzichtete allerdings bereits **1252** auf Steyr – zugunsten der Burg Losenstein, die ihm Ottokar II. Przemysl, König von Böhmen, als Vergleich angeboten hatte. Unter Ottokar II. verwaltete der böhmische Marschall Burghart von Klingenberg die Burggrafschaft von Steyr, ehe sie **1276** dem Bayernherzog Heinrich verpfändet wurde. Nach dem Sieg König Rudolfs von Habsburg über den Böhmenkönig Ottokar auf dem Marchfeld **1278** gelangte die Burg von Steyr schließlich in habsburgischen Besitz, wo sie bis **1666** verbleiben sollte. Zu den Burggrafen und Pflegern, die sie von nun an verwalteten, gehörten im 13. Jahrhundert Walter von Seisenegg und Hans von Neidegg, im 14. Jahrhundert Wilhelm von Rohr, Johann und Niklas Scheck, Reinprecht von Wallsee, Albrecht von Ottenstein und Rudolf von Wallsee.

### Babenbergische Kastellburg

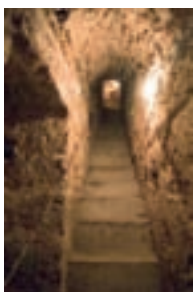
Von der Burganlage des 11. und 12. Jahrhunderts sind keine architektonischen Spuren mehr erhalten. Den Hinweis auf eine ehemalige Burgkapelle gibt nur mehr die Ernennung des Abtes des



*Der dreieckige Grundriss geht schon aufs Hochmittelalter zurück*



*Der Turm erhielt im Lauf der Jahrhunderte verschiedene Abschlüsse*



*Stiegenaufgang im  
Turminnenen*

Klosters Garsten (1082 von Otakar I. als Kollegialstift gegründet, 1107 unter Otakar II. in ein Benediktinerstift umgewandelt) zum obersten Kaplan der Burgkapelle von Steyr durch Kaiser Friedrich im Jahr 1170.

Die ältesten heute fassbaren Bauteile lassen sich im Bereich des Turms, der im Volksmund als „Römerturm“ bezeichnet wird, und der westlichen Außenmauer, die südlich des Turms mit 2,6 m Rücksprung bis zur südwestlichen Gebäudeecke verläuft, lokalisieren. Bei diesen Gebäudeteilen lässt die Verwendung von großformatigen Buckelquadern, wie sie im Bereich des Turms noch unverputzt erkennbar sind, auf den Rest einer landesfürstlichen Kastellburg aus den Vierzigerjahren des 13. Jahrhunderts schließen, also die Zeit Friedrichs II., des letzten Babenberger-Herzogs. Er versuchte mit Bauten wie der Styraburg seine Gebietsansprüche sowie seine geplante Erhebung zum König architektonisch machtvoll zu demonstrieren. Die Buckelquader im Sockelbereich des Turms bestehen aus ortsfremdem Granit. Sie weisen eine sehr ähnliche Steinbearbeitung wie die Quader im nahen Römerlager Lauriacum auf und könnten von dort per Schiff auf der Enns nach Steyr geführt worden sein, ähnlich wie dies auch bei den landesfürstlichen Burgen in Spielberg, Klingenberg oder der Kirche von Rems geschehen ist.

Vermutlich verliefen vom mächtigen, zentral gelegenen Hauptturm ursprünglich beidseitig massive Beringmauern Richtung Norden und Süden, die den schon damals dreieckigen Grundriss der Kernburg bildeten. Für die östliche Ausdehnung der frühen Burganlage gibt es bislang keine Anhaltspunkte.

Möglicherweise entstand die Stadt Steyr ebenso erst im 13. Jahrhundert im Rahmen einer planmäßigen Neuanlage, bei der eine ältere Burgsiedlung im Bereich des heutigen Schlossparks ersetzt wurde.

*An den Turm  
anschließender  
Lagerraum: heute  
für Kulturveranstal-  
tungen genutzt*







*Die Burg von Steyr  
oder Styrapurch im  
Jahr 1584*

## *Spätmittelalter und Renaissance Zerstörungen und Wiederaufbau*

### Die Steyrburg verliert an Bedeutung

**Z**u Beginn des 14. Jahrhunderts zählte die Herrschaft Steyr zu den größten Herrschaften des Landes ob der Enns. Im Verlauf des 14. und 15. Jahrhunderts erlosch jedoch allmählich die Bedeutung der landesfürstlichen Burg Steyr. Die Stadt Steyr mit ihren Bürgern trennte sich mehr und mehr von der Herrschaft.

**1378** wurde den Burggrafen die Jurisdiktion über Steyr entzogen. Die Burganlage selbst erlitt durch wiederholte Belagerungen bauliche Schäden. Bei der habsburgischen Teilung von **1379** fielen Burg und Stadt Steyr Herzog Albrecht III. zu. Während des Streites um die Vormundschaft über Herzog Albrecht V. wurde Steyr **1407** an Herzog Ernst den Eisernen verpfändet. Da sie dieser später nicht mehr abtreten wollte, musste Albrecht V. die Steyrburg **1416** zurückerobern. Im Jahr **1432** verschrieb er seiner Gemahlin Elisabeth, Tochter Kaiser Sigismunds, Burg und Stadt Steyr zur Morgengabe, die sie bis **1440** inne hatte. Danach dürfte der mittlerweile desolante Erhaltungszustand einer der Gründe dafür gewesen sein, dass die Burg mitsamt der Herrschaft unter dem neuen Besitzer, Kaiser Friedrich III., nicht vergeben

wurde. Dieser sah sich gezwungen, die Anlage, die „*Von Alter wegen am Gebäu fast abgegangen war*“, zu renovieren und stärker zu befestigen.

### Heiß umkämpfte Burganlage

Kaum erneuert war die Burganlage jedoch sehr bald neuerlichen Zerstörungen ausgesetzt. **1457** gelang es König Ladislaus Posthumus, Burg und Stadt Steyr mit Hilfe Heinrichs von Liechtenstein gewaltsam an sich zu bringen. **1467/68** musste die Burg einer weiteren, lang andauernden Belagerung standhalten. Kanzler Jörg von Stein hatte sich in der Burg verschanzt, die ihm **1463** von Herzog Albrecht VI. verpfändet worden war und die Kaiser Friedrich III. nun wieder in Besitz nehmen wollte. Jörg von Stein war es gelungen, die kaiserliche Besatzung, die unter dem Befehl Herzog Albrechts von Sachsen stand, nicht nur aus der Burg zu verdrängen, sondern diese nach einem Gefecht bei der Stadtpfarrkirche sogar zum Abzug zu zwingen. Erst des Kaisers Feldhauptmann Ulrich von Grafeneck gelang es, die Burg von Steyr zurückzuerobern. Er war es auch, der die Burg schließlich von **1467** und **1469** als Pfandinhaber besaß. Ihm folgten bis **1474** Hugo von Werdenberg und danach bis **1476** Reinprecht von Wallsee als weitere Burggrafen nach.

### Renovierungsarbeiten und Errichtung des Hofgartens

Ab **1476** hatten Burg und Herrschaft von Steyr der geflüchtete Erzbischof von Gran und spätere Erzbischof von Salzburg, Johannes Beckenschlager, um einhunderttausend Gulden Pfandpreis inne. Die Burggrafschaft übertrug er an Andreas Krabat von Lapitz. Unter Beckenschlager wurde die Burg neuerlich renoviert. Gleichzeitig wurde im südwestlich vor der Burg gelegenen Gelände ein Hofgarten angelegt, aus dem der heutige Schlosspark hervorging.

Zu den Pfandinhabern der Burg nach Beckenschlager zählen Kaspar von Rogendorf (**1490 – 1493**), Martin von Polheim (**1493 – 1498**), Hanns Pülchinger (**1499 – 1500**), Wolf-

Stadtansicht vom  
Matthäus Merian  
1649



gang Leroch (1500), Kaspar von Volkenstorff (1500 – 1503), Kaspar von Rogendorf (1503 – 1507) sowie dessen Söhne Wolfgang und Wilhelm von Rogendorf (bis 1532). Zwischen 1532 und 1610 hatten die Burggrafschaft mit einer kurzen Unterbrechung durch Ludwig von Starhemberg, die Freiherren von Hoffmann zu Grünbichl und Strechau inne, zwischen 1610 und 1614 Georg von Stubenberg.

Vor allem in der Zeit der Rogendorfer kam es zu weiteren Umbauten, zur Erneuerung des Turms und zur Errichtung weiterer Bauakte. Kaiser Maximilian I. hatte mit diesen Arbeiten 1508 den „obersten Baumeister in Österreich“, Hans Geyer, beauftragt. Er war damals auch an der Neugestaltung der Hofburg in Wien beteiligt und errichtete zwischen 1510 und 1515 für Kaiser Maximilian den Jagdsitz Neubau bei Hörsching. Der damalige Pfleger der Styraburg hatte die Abrechnungen der Herrschaft vorzulegen und den Baumeister zielführend zu unterstützen. Der Kaiser überzeugte sich bei mehreren Besuchen in Steyr höchstpersönlich vom Fortgang der Bauarbeiten.

An die spätmittelalterliche Burg erinnern heute noch der gotische Torbogen am Fuß des Schlossberges, Reste der stadtseitigen Burgmauer, ein spätgotisches Türgewände in der südlichen Ecke des Osttrakts, der große Turm und der 35 Meter breite Burggraben.

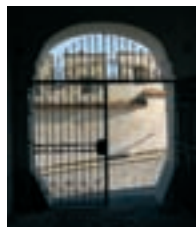
### Unterirdischer Verbindungsgang zur Stadt

Mit dem Haus Enge Nr. 16 war die Burg durch einen unterirdischen Gang verbunden. Er wurde unter Burggraf Adam Hoffmann zwischen 1564 und 1573 restauriert, 1838 wiederentdeckt und im Zweiten Weltkrieg freigelegt. Möglicherweise stammt der Gang bereits aus dem frühen 14. Jahrhundert, als der damalige Pfleger der Burg, Peter Panhalm, auch Besitzer des genannten Stadthauses war.

1576 erfolgten wieder Renovierungen und Ausbauten an der Burg, etwa die Befestigung der über den Burggraben führenden Brücke. An den Kosten dieser Arbeiten musste sich auch die Stadt Steyr beteiligen.



*Turm mit barockem Arkadengang*



*Unterirdischer Gang zwischen Stadt und Burg*



Schloss und  
Hofgarten

## Ausbau zum heutigen Barockschloss durch die Grafen Lamberg

### Die Grafen Lamberg im Besitz der Burg von Steyr

Georg Siegmund Freiherr von Lamberg, Herr zu Ortenegg und Ottenstein, auf Stockern und Amerang, wurde im Jahre **1614** Burggraf zu Steyr. Unter ihm wurde 1616 die alte Burgkapelle erneuert, darin ein neuer Altar errichtet sowie **1618** von Max Martin, dem kaiserlichen Baumeister in Linz, die Gartenmauer aufgeführt. Im Hofgarten selbst wurden zusätzliche dreihundert Bäume gepflanzt. Georg Siegmund von Lamberg ließ auch die Büchersammlung anlegen, die den Grundstock der späteren Lamberg'schen Schlossbibliothek bilden sollte (siehe Seite 22).

1626 besetzten kriegerische Bauern die Burg Steyr und plünderten die Rüstkammer. Nach dem Tod Georg Siegmunds **1631** erwarb sein Sohn Johann Maximilian, der als Burggraf nachgefolgt war, **1641** Steyr als Pfandherrschaft mitsamt der Burg. Im gleichen Jahr erhielt die Familie Lamberg, die bereits **1636** in den Grafenstand erhoben worden war, auch die Würde der Reichsgrafen verliehen. Als kaiserlicher Beauftragter war Johann Maximilian maßgeblich am Zustandekommen des Westfälischen Friedens beteiligt, der



Georg Siegmund  
Freiherr  
von Lamberg



*Brunnenbecken  
mit dem Wappen-  
tier der Familie  
Lamberg*

den Dreißigjährigen Krieg beendete. Am 26. September **1666** wurden ihm schließlich Burg und Herrschaft Steyr von Kaiser Leopold I. um 365.844 Gulden verkauft, wodurch diese in Lamberg'schen Familienbesitz übergangen.

Noch im selben Jahr ließ der neue Besitzer der Burg im Burghof ein Brunnenbecken errichten, aus dessen Mitte die Plastik eines Hundes, des Wappentiers der Familie Lamberg, aufragt.

### Neuausstattung der Innenräume im späten 17. Jahrhundert

Nach dem Tod Johann Maximilians kam es unter seinem Sohn, Franz Josef Graf Lamberg, zu neuerlichen Renovierungsarbeiten an der Burganlage. **1687** wurden die Innenräume mit Fresken von Antonio Galliardi (Freskomaler, nachweisbar **1679 bis 1693**) und Johann Carl von Reslfeld (**1658 – 1735**) ausgestattet. Von beiden Künstlern haben sich Werke in der Pfarr- und ehemaligen Stiftskirche Mariae Himmelfahrt in Garsten erhalten. Von Reslfeld stammt auch das Kuppelfresko der Wallfahrtskirche Christkindl bei Steyr (**1710**). Zu den im Auftrag des Grafen Lamberg tätigen Künstlern gehörte damals auch der Maler Balthasar Mader. Er betrieb seine Werkstatt in einem Lamberg'schen Freihaus in der Stadt Steyr. Durch widerrechtliche Gewerbeausübung geriet er allerdings mit der Steyrer Obrigkeit mehrmals in Konflikt.

**1707** wurde die Familie Lamberg in den Reichsfürstenstand erhoben.



*Uhrturm als  
Pendant zum  
„Römerturm“*



*Repräsentativer Hallenvorbau mit Stiegenaufgang*

#### Um- und Ausbau durch Johann Michael Prunner

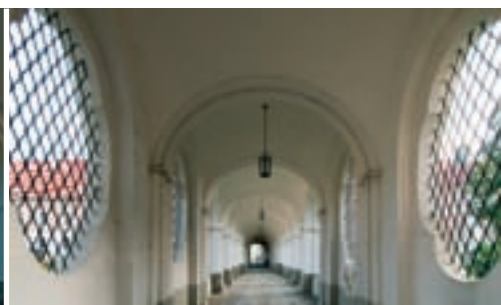
Nach dem Tod Franz Josefs von Lamberg im Jahr **1712** übernahm sein drittgeborener Sohn Franz Anton die Herrschaft Steyr. In seine Zeit fallen der große Stadtbrand von **1727**, der auch der Burganlage großen Schaden zufügte, sowie der endgültige Um- und Ausbau der alten Burg von Steyr zum heutigen Barockschloss in den Jahren **1728 bis 1731**.

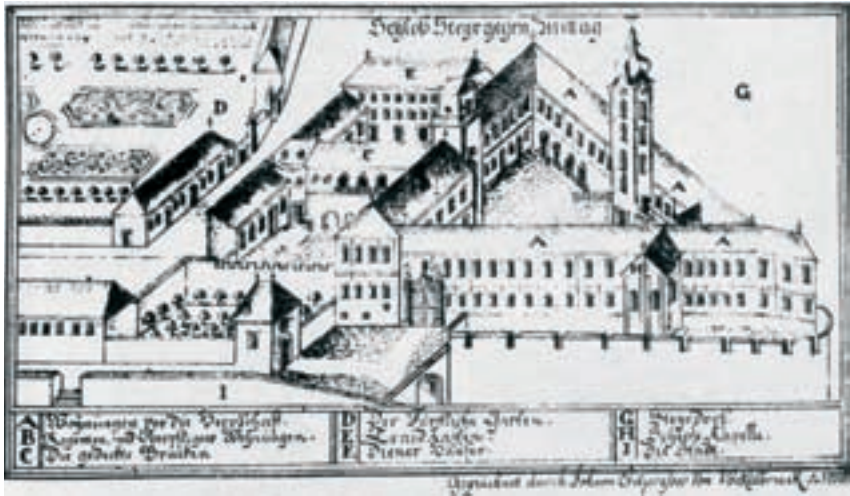




*Hofseitige Fassade der Schlosskapelle*

Obwohl anfänglich vom Passauer Architekten Domenico d'Angeli ein Kostenvoranschlag für den Umbau der Burg eingeholt worden war, wurde letztlich der Linzer Baumeister Johann Michael Prunner (1669 – 1739) mit dem Wiederaufbau der zerstörten Burg beauftragt. Der Grundriss des Neubaus übernahm im Wesentlichen die dreieckige Grundstruktur der alten Burganlage mit einem mittig liegenden Hofareal. Der nördliche Trakt erhielt einen repräsentativen Hallenvorbau mit Stiegenauf-





*Schlossansicht aus dem Jahr 1785 von Südosten (oben) und Norden (unten)*

gang, der in die ehemaligen Fürstenzimmer führte. Gegenüber entstand die Schlosskapelle mit einer reich geschwungenen Fassade und Stukkaturen im Inneren. Im nördlichen Bereich des westlichen Gebäudeflügels wurde der Pferdestall als dreischiffige Säulenhalle errichtet, während der langgestreckte Osttrakt seit damals durch ein prächtiges Portal und den Chor der Schlosskapelle gegliedert ist.

Aus der Zeit des Umbaus stammt auch die imposante Arkadenbrücke, die über den ehemaligen Graben führt. Er wird heute als Wildgehege verwendet. Gegen den Schlosspark schließt die Brücke mit einem dachlosen Rundbau ab. Im Park errichtete



Prunner das große Gartenhaus sowie die Johann-Nepomuk-Kapelle.

Der Aus- und Umbau der Burg von Steyr zu „Schloss Lamberg“ fällt bereits in die reife Phase Johann Michael Prunners. Zuvor hatte er schon bedeutende Bauten wie die Wallfahrts- und Pfarrkirche zur Allerheiligen Dreifaltigkeit in Stadl-Paura (1714 – 1725) errichtet. Prunners architektonische Formensprache zeigt in vielerlei Hinsicht Anklänge an Werke Jakob Prandtauers, in Detailformen aber auch Kenntnisse des dekorativen Repertoires von Antonio Beduzzi sowie von Werken des böhmischen Barock.

### Ausgestaltung der Innenräume

Weitere barocke Umgestaltungen erfolgten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Johann Nepomuk Friedrich Fürst Lamberg. Unter ihm wurden die Innenräume des Schlosses, vor allem die Fürstenzimmer, die Bibliothek und die Kapelle weiter ausgestattet, 1770 sämtliche damals im Hofgarten befindliche Statuen restauriert. Im selben Jahr fertigte der Steyrer Künstler Franz Xaver Gürtler für die Schlosskapelle das Altargemälde „Christus am Kreuz“ an. Es wanderte 1938 in die Franz-Xaver-Kapelle der Vorstadtpfarrkirche St. Michael ab.



*Von Franz Xaver Gürtler für die Schlosskapelle geschaffenes Altargemälde*



Erst im 19. Jahrhundert erhielt der Turm die zinnengekrönte Plattform



## Vom Biedermeier bis heute

### Neuerliche Brandkatastrophe

Im Jahr 1797 ging die Herrschaft Steyr an Karl Eugen Fürst Lamberg aus der zweiten Lamberg'schen Linie über. Unter ihm dürfte die bemerkenswerte Wandtapete mit den Darstellungen Lamberg'scher Besitzungen in einem der Fürstenzimmer entstanden sein (siehe S. 25). In seine Zeit fielen aber auch die wiederholten Einfälle der Franzosen in den Jahren 1800, 1805 und 1809 sowie der zweite schwere Stadtbrand von 1824, der in einem Bräuhaus in Ennsdorf ausgebrochen war. Damals wurde Schloss Lamberg mitsamt seinem großen Turm neuerlich vom Feuer heimgesucht. Die starken Regengüsse der darauffolgenden Wochen fügten vor allem den neu ausgestatteten Fürstenzimmern weitere Schäden zu. Im Zuge der damaligen Renovierungsarbeiten erhielt der Turm anstelle des ursprünglich steilen Giebeldaches eine mit Zinnen gekrönte Plattform.

### Unstandesgemäße Liebe

Durch die unstandesgemäße Heirat des Fürsten Gustav Joachim von Lamberg, des Sohnes von Karl Eugen, mit der hübschen Hausierererin Katharina Hradek im Jahr 1841 verlor die Familie Lamberg nicht nur den Fürstentitel, sondern sah sich auch einem gesellschaftlichen Boykott ausgesetzt, der den Verlust der Erbfolge für die Herrschaft Steyr zur Folge hatte. Nach dem Tod Gustav Joachims von Lamberg 1862 kam es zudem zu großen Verlusten an Flächenbesitz der ehemaligen Lamberg'schen Besitzungen im

Raum von Steyr. Die Herrschaft Steyr gelangte schließlich an Rudolf Graf von Lamberg (**bis 1880**), dem Sohn des **1807** verstorbenen Grafen Philipp Josef von Lamberg aus der Linie zu Ortenegg und Ottenstein, der so genannten ungarischen Linie, und danach an Franz Emmerich Graf von Lamberg (**bis 1901**). Von letzterem haben sich auf Schloss Lamberg noch einige in Öl gemalte Jagd- darstellungen mit Hirschen und Gämsen erhalten. Schon im spä- ten 19. Jahrhundert waren im Schloss Lamberg Beamtenwoh- nungen und Kanzleien untergebracht.

### Neue Besitzverhältnisse

**1938** wurde in Deutschland und Österreich die Rechtseinrich- tung des Familienfideikommisses aufgehoben. Familienfidei- kommissare waren zum Erhalt des Familienvermögens adeliger Familien über Generationen hinweg eingesetzt worden. Schlös- ser, Burgen und Herrnsitze waren oft in dieser Form gebunden, sodass – darin bestand einer der Hauptzwecke – adelige Söhne, die schlecht besoldete, aber prestigeträchtige und einflussrei- che Ämter in Staat und Heer einnahmen, finanziell aus dem Fa- milienvermögen versorgt werden konnten. Auch die Fideikom- missherrschaft Steyr er- losch. Noch im selben Jahr erwarb das Deut- sche Reich von Vollerat Graf Lamberg sämtliche Liegenschaften der ehe- maligen Herrschaft Steyr mitsamt dem Schloss und den umfangreichen Waldbesitzungen im Enns- und Steyrtal um einen Kaufpreis von 3,1



Millionen Reichsmark. **1942** wurde das Schloss mit den Neben- gebäuden und dem mehr als fünf Hektar großen Schloss- park von der Reichsforstverwaltung an den Reichsgau Oberdo- nau weiterverkauft, der Park kurz danach an die Stadt Steyr ab- getreten.

*Barockes Garten-  
haus im Schlosspark*

### Bundesforste übernehmen Betreuung

Aufgrund der Bestimmungen des Staatsvertrages gingen **1955** sämtliche Liegenschaften, die ehemaliges „Deutsches Eigentum“ darstellten, ins Eigentum der Republik Österreich über. Aufgrund von Rückstellungsanträgen, die Vollrat Graf Lamberg **1956** stellte, kam es zu einem mehrjährigen Rechtsstreit. Dieser endete **1961** mit einem Vergleich: Johanna Lamberg als Alleinerbin nach dem Tod von Vollrat Lamberg verzichtete auf Rückstellungsansprüche und erhielt eine Abfindung von 800.000 Schilling. Seitdem sind die Österreichischen Bundesforste für Schloss Lamberg und die dazugehörigen Wälder verantwortlich. Über die Nutzung von Räumlichkeiten im Schloss wurden in der Folge mehrere Verträge abgeschlossen, unter anderem mit Bundesdienststellen, der Stadtgemeinde und privaten Mietern.

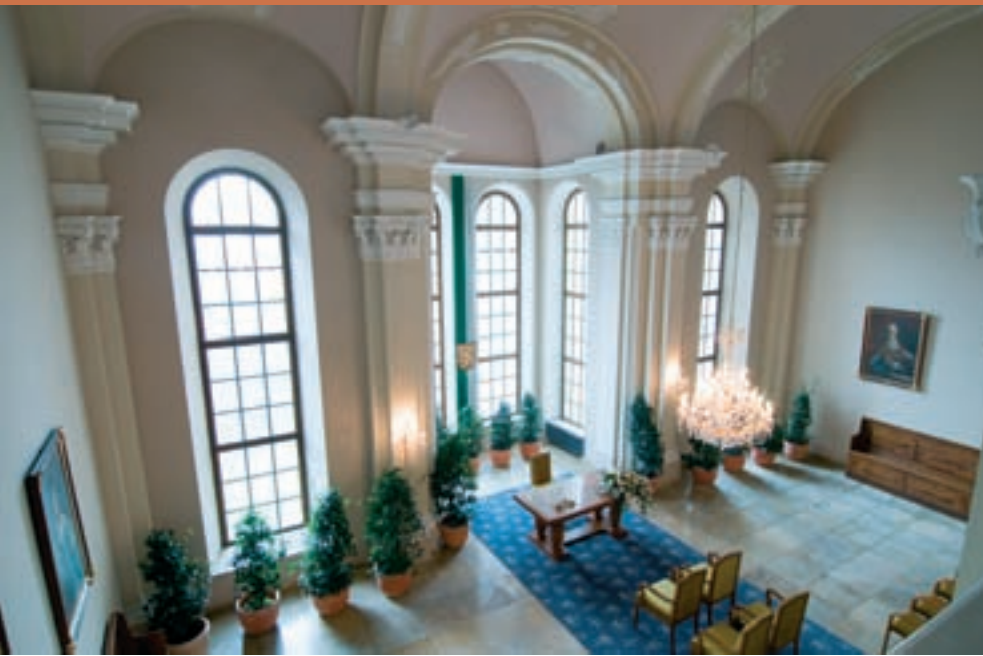
### Neuer Glanz durch Restaurierungsarbeiten

**1975**, im Jahr des Europäischen Denkmalschutzes, wurde von Seiten der Österreichischen Bundesforste mit der Restaurierung von Schloss Lamberg begonnen. Von den damals 23,5 Millionen Schilling Gesamtkosten übernahmen die Österreichischen Bundesforste 73 Prozent, das Land Oberösterreich die übrigen 27 Prozent. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch die bedeutende Bibliothek mit einem Gesamtkostenaufwand von nahezu 1,5 Millionen Schilling restauriert, wovon die Bundesforste 400.000 Schilling übernahmen. **1979** wurde das untere Burgtor, das unter dem Wappen der Familie Lamberg die Ansicht der mittelalterlichen

Burg zeigt, wieder instand gesetzt. **1980** fand anlässlich des Jubiläums „1000 Jahre Steyr“ im generalsanierten Schloss Lamberg die Oberösterreichische Landesausstellung zum Thema Hallstattkultur statt. **2003** wurde auch der Schlosspark-Pavillon restauriert, **2006** die Schlossmauer.

*Südseitige Fassade  
mit der 2006  
restaurierten Mauer*





## Vielfältige Nutzung für ein wertvolles kulturelles Erbe

*Ehemalige Schlosskapelle: festlicher Rahmen für standesamtliche Trauungen*

Für die Erhaltung des Schlosses Lamberg in Steyr ist der in Molln angesiedelte Forstbetrieb Steyrtal zuständig. Die große Restaurierungskampagne von Schloss Lamberg in den späten 1970er-Jahren geschah sowohl aus dem Wissen der kulturellen Verantwortung gegenüber diesem historisch wie kunst- und kulturgeschichtlich wichtigen Gebäudekomplex als auch im Hinblick auf die öffentliche Zugänglichkeit und touristische Nutzung des Schlosses.

### Unterschiedliche Schlossmieter

Im Gebäudekomplex sind heute unterschiedliche Behörden und Mietparteien untergebracht. Den nördlichen Schlossflügel mit samt den anschließenden Räumlichkeiten des südwestlichen Gebäudetraktes bis zum großen Turm hat die Bundespolizeidirektion Steyr angemietet, die hier ihre Büroräumlichkeiten untergebracht hat. Die letzten beiden östlichen Räume des Nordflügels, darunter den Fürstensalon mit der restaurierten Wandtapete („Tapetenzimmer“), nützt seit 2002 der Verein LiteRarität-





*Raum für Gastronomie und anspruchsvolles Wohnen*



ten. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die historisch bedeutende Schlossbibliothek wissenschaftlich weiter zu erforschen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zu den Schlossmietern zählt auch der Magistrat der Stadt Steyr. Das Standesamt verwendet die ehemalige Schlosskapelle, die **1938** profanisiert wurde, als stilvollen Trauungssaal. In den anschließenden Räumen des Südosttraktes und weiteren Bereichen des Schlosses finden sich mehrere anspruchsvolle Wohnungen, die die Österreichischen Bundesforste an Privatpersonen vermietet haben. Im Bereich der ehemaligen barocken Stallungen ist ein Schlossrestaurant untergebracht.

### Besichtigungsmöglichkeiten und Führungsangebot

Park- und Hofanlage von Schloss Lamberg sind frei zugänglich. Inmitten des Schlosshofs steht der von Johann Maximilian Graf von Lamberg errichtete Brunnen. Um ihn herum sind kleinformatige Sandsteinfiguren angeordnet. Es handelt sich um Zwerge, die – vom Linzer Bildhauer Johann Baptist Wuntscher **1720** geschaffen – auf humoristisch-scurrile Weise verschiedene Berufe und Charaktere darstellen und demnach mit den Figuren im Garten von Schloss Mirabell in Salzburg vergleichbar sind. In beiden Fällen dürften Kupferstiche des französischen Radierers und Zeichners Jacques Callot (**1592 – 1635**) den Künstlern als Anregung gedient haben. Die Zwerge im Schloss Lamberg stammen ursprünglich aus dem „Zwerglerl“-Garten des Klosters Gleink und kamen im Zuge der Oberösterreichischen Landesausstellung **1980** nach Steyr.

*Die Sandsteinzwerge im Hof stellen Berufe und Charaktere dar*





*Im Schlossgraben  
finden im Sommer  
Opern- und Musical-  
aufführungen statt*

Kulturtouristen und Kunstinteressierte haben auch die Möglichkeit, im Zuge geführter Stadtrundgänge einige interessante Bereiche des Schlosses Lamberg, darunter die bedeutende Schlossbibliothek, zu besichtigen (siehe S. 22).

### Kulturveranstaltungen

Der Schlossgraben, über den die barocke Arkadenbrücke führt, wird im Sommer für kulturelle Veranstaltungen wie Opern- und Musicalaufführungen genutzt. 2003 wurde mit finanzieller Unterstützung des Kulturvereins Steyr eine Treppenanlage in den Burggraben errichtet sowie der für die Aufführungen nötige Holzboden verlegt. Kulturelle Veranstaltungen sollen in Zukunft auch in den neu restaurierten Fürstenzimmern stattfinden können.



*Französische  
Kupferstiche als  
Anregung für  
skurrile Figuren*



*Eine der ältesten  
unverändert  
erhaltenen Adels-  
bibliotheken*

## Lamberg'sche Schlossbibliothek

**Kostbare Bestände unverändert erhalten**

**Z**u den besonderen Sehenswürdigkeiten gehört die Schlossbibliothek mit einem Bestand von etwa 10.300 Bänden. Sie sind den Bereichen Geschichte, Theologie, Philosophie, Musik, Literatur- und Sprachwissenschaft, Geographie (darunter zwei berühmte niederländische Atlanten), Naturwissenschaften, aber auch der „Weltliteratur“ (Lessing, Herder) zuzuordnen. 200 Bände stammen aus dem 16. Jahrhundert, 2.150 aus dem 17. Jahrhundert, 3.000 aus dem 18. Jahrhundert und 4.950 aus dem 19. Jahrhundert. Nur etwa 45 Prozent der Werke sind in deutscher Sprache verfasst, 30 Prozent in Latein, 10 Prozent in Französisch und jeweils 5 Prozent in Italienisch, Spanisch und anderen Sprachen. Von den vier Wiegendruckten (Inkunabeln) stammt der älteste von 1478 (Ludolf von Sachsens „*De vita Jesu Christi*“, Nürnberg). Damit beherbergt Schloss Lamberg die einzige an Ort und Stelle unverändert erhalten gebliebene Privatbibliothek eines österreichischen Adelsgeschlechts.



Weitere wertvolle Handschriften und Originalbriefe der Familie Lamberg werden heute im Oberösterreichischen Landesarchiv aufbewahrt und ergänzen den historischen Quellenbestand. Das Herrschaftsarchiv Steyr gehört zu den umfangreichsten seiner Art im Landesarchiv und besticht durch eine verhältnismäßig seltene Vollständigkeit.

### 300-jährige Sammeltätigkeit

Den Grundstock für die umfangreiche Büchersammlung legte Georg Siegmund von Lamberg, der zwischen **1614** und **1631** Burggraf von Steyr war. Von ihm stammt etwa das „*Lanndts Hauptmanisch Ampts Protokoll*“, das er als Inhaber dieser Funktion im Jahr **1605** verfasst hat.

Zu einer beachtlichen Bestandsvermehrung kam es unter seinem Sohn Johann Maximilian Reichsgraf von Lamberg. Als Gesandter und Diplomat in kaiserlichen Diensten brachte er von seinen Aufenthalten in Deutschland, Italien und Spanien zahlreiche wertvolle Bücher mit, die er seiner Schlossbibliothek einverleibte. Von historischem Interesse sind vor allem seine – heute im Landesarchiv aufbewahrten – Tagebücher aus den Jahren **1644 bis 1650**. Er berichtet darin von den Verhandlungen und dem Abschluss des Westfälischen Friedens, der dem Dreißigjährigen Krieg **1648** ein Ende setzte. An den Verhandlungen hatte er in führender Position teilgenommen. Johann Maximilian legte auch ein „*Verzeichnus unterschiedlicher Missiven*“ an, in dem er von ihm verfasste Briefe zusammenstellte.

Die bibliografische Sammeltätigkeit wurde nach seinem Tod unter seinem Sohn Franz Josef Reichsfürst von Lamberg bis **1712** fortgeführt.

### Bibliotheksräume

Die Errichtung der Bibliothek in ihrer heutigen Form erfolgte erst im Zuge des Neubaus des Schlosses nach **1727**. Trotz verschiedener Schäden, die der Bibliothek im Verlauf des frühen 19.



*Der Bücherbestand umfasst rund 10.300 Bände*



Jahrhunderts zugefügt wurden (1800, 1805 und 1809 im Zuge der Einfälle der Franzosen sowie 1824 durch den großen Schlossbrand), kam es dennoch zu einer kontinuierlichen Vermehrung des Buch- und Schriftenbestandes. Der damalige Besitzer Karl Eugen Fürst von Lamberg erweiterte die umfangreiche Sammlung vor allem durch Bücher der Klassischen Philologie. Unter seinem Nachfolger Gustav Joachim von Lamberg wurde die Bibliothek, die in den Jahren zuvor aus Schutzgründen mehrmals verlagert werden musste, neu geordnet. Um 1840 verfasste der damalige Lamberg'sche Hauslehrer Carl Weiss einen Bücherkatalog mit genauem Standortverzeichnis. Dieser Katalog wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Grundlage für die Neuordnung herangezogen. Obwohl die Bücher in den Nachkriegsjahren wieder in andere Räume verlagert worden waren (damals dienten die Räume im Bereich der Bibliothek der amerikanischen Besatzungsmacht als Büros), waren so gut wie keine Verluste zu verzeichnen. Im Zuge der großen Restaurierungskampagne des Schlosses in den 1970er-Jahren wurden auch die alten Bibliotheksräume einer Erneuerung unterzogen. Der Bücherbestand der Lamberg'schen Schlossbibliothek wurde im April 1975 von Mitarbeitern der Bundesstaatlichen Studienbibliothek Linz gesichtet und neuerlich katalogisiert. Gemäß der alten Aufstellung, die durch den Weiss-Katalog bekannt war, konnte den Büchern in den Regalen wieder ihr richtiger Platz zugewiesen werden. Seit 1993 kann die Bibliothek im Zuge von Führungen des Tourismusverbandes Steyr besichtigt werden (*siehe Einschlagseite*).

Die Bibliothek auf einem Foto aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts





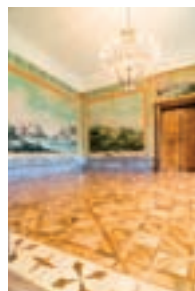
## Wiederentdeckte Panoramatapete im ehemaligen Fürstensalon

*Kostbarkeit aus dem frühen 19. Jahrhundert*

### Darstellungen Lamberg'scher Besitzungen

Im Frühling 2002 gab die Bundespolizeidirektion Steyr die seit den 1950er-Jahren angemieteten Räumlichkeiten im Nordtrakt, nahe der Lamberg'schen Schlossbibliothek, an die Bundesforste zurück. Dort wurde einige Monate später eine kunst- und kulturhistorische Besonderheit ersten Ranges wiederentdeckt. Bei der Entfernung der provisorischen Zwischenwand, die den Raum in zwei Hälften geteilt hatte, kam die wohl aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Bildtapete wieder zum Vorschein. Solche Tapeten aus der Zeit des Klassizismus sind heute nur mehr selten in Europa an ihrem ursprünglichen Bestimmungsort erhalten geblieben.

Auf drei der vier Wandflächen des Raums, der ursprünglich zu den Fürstenzimmern zählte, sind historische Ansichten von Städten und verschiedenen Gebäuden dargestellt. Das monumentale Hauptbild, das von den zwei gegenüberliegenden Fenstern das meiste Licht erhält, zeigt Schloss Lamberg mit dem Zusammenfluss von Enns und Steyr. Die beiden seitlichen Wände zeigen Landschaftsbilder mit Gebäuden aus Lamberg'schen Besitz: dargestellt sind der Quenghof, ein herrschaftlicher Meierhof in Steyr, das ehemalige Jägerhaus auf dem



*Die Tapetenbilder zeigen Lamberg'sche Besitzungen: Kapsburg bei Kitzbühel*



*Monumentales  
Hauptbild im  
Fürstensalon (oben)  
und dessen Vorlage*



Damberg und das Forsthaus in der Saaß nahe Steyr, aber auch die Kapsburg bei Kitzbühel. Die Bilder über den Türen (Supraporten) zeigen Stadtansichten von Salzburg und Prag.

Als Vorlagen für den Tapetenkünstler müssen alte Stadtansichten und Veduten von Malern und Grafikern wie Johann Ziegler (1749 – 1802) oder Ferdinand Runk (1764 – 1834) gedient haben. Der Vergleich der Steyrer Ansicht des Fürstenzimmers mit einer Radierung Johann Zieglers desselben Sujets noch aus dem späten 18. Jahrhundert zeigt das sehr deutlich.

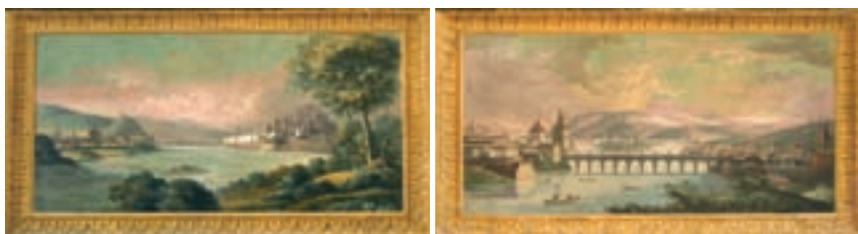


*Quenghof in Steyr  
(oben) und Forst-  
haus in der Saass*

### Aufwändige Restaurierungskampagne

Die Tapetenbahnen im Schloss Lamberg bestehen aus festem Papier, jeweils in Bögen von 48 zu 70 cm. Sie wurden auf Leinwände kaschiert und mit Leimfarben in hoher Qualität bemalt. Die Fixierung an der Wand erfolgte mit Nägeln.

Im Zuge der mehrjährigen Restaurierung, die die akademische Restauratorin Mag. Edith Touré durchführte, wurden der Untergrund der Wandtapeten gefestigt, vorhandene Wasserflecken entfernt, die „Panoramatapete“ gereinigt, Risse geklebt und Fehlstellen nachretuschiert. Nach Abschluss der Arbeiten präsentiert sich der Raum nun wieder annähernd in seiner ur-



*Stadtansichten von  
Salzburg (links) und  
Prag*

sprüngen Raumwirkung. Das unter den Bildern verlaufende, auf trockenem Putz (in Secco-Technik) gemalte Ornamentband mit Fruchtgirlanden könnte noch aus der Zeit Johann Nepomuk Friedrichs von Lamberg und damit aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts stammen.

Wandmalereien noch älteren Datums, wahrscheinlich aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts, liegen zum Teil sowohl unter den heutigen Bildtapeten als auch unter der weißen Färbelung der Zimmerdecke, die man aus Gründen der Einheitlichkeit des heutigen Raumeindrucks nicht freigelegt hat. Eine Hilfestellung für eine genauere zeitliche Einordnung dieser älteren Raumausstattung könnte eine während der Restaurierungsarbeiten aufgefundene Künstlersignatur liefern, die bislang nicht entschlüsselt wurde. Anstelle des verlorenen Spiegels, der ehemals oberhalb des Kamins angebracht gewesen sein musste, ist nun ein neuer zwischen den beiden Fenstern platziert worden.

Die Gesamtkosten für die Instandsetzung dieses bedeutenden österreichischen Raumesembles beliefen sich auf insgesamt 130.000 Euro, wovon die Österreichischen Bundesforste rund die Hälfte übernahmen.



*Jägerhaus auf dem  
Damberg*

### Exklusiver Veranstaltungsraum

Seit 2006 wird der Raum als exklusiver Veranstaltungsort vom Verein LiteRaritäten – Gesellschaft zur Pflege literarischer Kostbarkeiten für Konzerte und kulturelle Veranstaltungen genutzt. Der Verein wurde 2002 mit dem Ziel gegründet, die Buchbestände der Lamberg'schen Schlossbibliothek wissenschaftlich zu erforschen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Restaurierung des Fürstensalons war dem Verein als neuem Mieter der Räumlichkeiten ein großes Anliegen.

## Ausgewählte Literatur

### *In chronologischer Reihenfolge*

>> Valentin Preuenhueber, *Castrum Styrense*, Das ist: historische kurze Beschreibung des uhralten Schloß oder Burg Steyer, in: *Annales Styrenses*, samt dessen übrigen historisch- und genealogischen Schriften, Steyr 1983 (Faksimile-Nachdruck der 1740 in Nürnberg gedruckten Ausgabe), S. 361-380 (historischer Überblick von den Anfängen bis 1631).

>> Anton Rolleder, *Burg Steyr*, in: *Heimatkunde von Steyr*, Historisch-topographische Schilderung der politischen Bezirke Steyr Stadt und Land, Steyr 1975 (unveränderter Nachdruck der ersten Auflage 1894), S. 112-133 (ausführlicher historischer Überblick mit Besitzergeschichte bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts).

>> Franz Sekker, *Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs*, Linz 1925, S. 273-277 (geschichtlicher Überblick von Burg und Stadt Steyr).

>> Ingeborg Krenn, *Häuserchronik der Altstadt Steyr*, II. Band, Dissertation, Innsbruck 1950, S. 94 (zur Steyrburg im Hochmittelalter).

>> Erwin Hainisch, *Die Kunstdenkmäler Österreichs, Oberösterreich*, *Dehio-Handbuch*, Wien 1956, S. 324-326 (kurze Baubeschreibung).

>> Harry Kühnel, *Die landesfürstlichen Baumeister der Wiener Hofburg von 1494 bis 1569*, in: *Anzeiger der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-histor. Klasse*, 96, 1959, S. 302 (über den landesfürstlichen Baumeister Hans Geyer).

>> Bruno Grimschitz, *Johann Michael Prunner*, Wien – München 1960, S. 76-80 (zum Barockausbau zwischen 1728 bis 1731).

>> Georg Grüll, *Burgen und Schlösser im Salzkammergut und Alpenland*, Wien 1963, S. 105-113 (Kurzzusammenfassung mit den wichtigsten Daten zu Geschichte und Bau).

>> Oskar Hille, *Burgen und Schlösser in Oberösterreich einst und jetzt*, Horn 1975, S. 128-130 (kurzer geschichtlicher Überblick).

>> Norbert Grabherr, *Burgen und Schlösser in Österreich*, Linz 1976 (3., neubearbeitete Aufl.), S. 315-317 (Kurzbeschreibung).

>> Gerhard Stenzel, Von Schloß zu Schloß in Österreich, Wien 1976, S. 89 (kurze Nennung).

>> Volker Lutz, Schloß Lamberg in Steyr – Geschichte und Zukunft, in: Kulturzeitschrift Oberösterreich 27 (1977), Heft 4, S. 11-18 (gut zusammengefasster Überblick über die Geschichte des Schlosses, seine Besitzer und Künstler).

>> Josef Ofner, Steyr – Kurzer geschichtlicher und kultureller Überblick, Steyr 1980, S. 106-107 (Kurzbeschreibung).

>> Herbert Erich Baumert/Georg Grüll, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Salzkammergut und Alpenland, Wien 1983 (2., erweiterte Aufl.), S. 100-103 (Kurzzusammenfassung).

>> Oskar Hille, Burgen und Schlösser von Oberösterreich, Steyr 1990, S. 94-96 (kurzer geschichtlicher Überblick).

>> Georg Clam Martinic, Burgen & Schlösser in Österreich, Von Vorarlberg bis Burgenland, Linz 1991, S. 256 (kurze Nennung).

>> Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, Bd. 3, bearbeitet von Wilma Buchinger/Konstanze Mittendorfer, Hildesheim-Zürich-New York 1996, S. 275-277 (zur Schloßbibliothek).

>> Ingeborg Micko, Der oberösterreichische Barockbaumeister Johann Michael Prunner, Ein Beitrag zu seiner stilistischen Entwicklung und seinem Wirken in Wels, Diplomarbeit, Salzburg 1996, S. 42-44 (zum barocken Umbau des Schlosses zwischen 1727 bis 1731)

>> Ilse Schöndorfer, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, St. Pölten-Wien-Linz 2001, S. 211-213 (Kurzbeschreibung).

>> Patrick Schicht, Schloss Lamberg in Steyr, unveröffentlichtes Manuskript im Besitz der ÖBf AG, Wien 2006 (Beitrag zur babenbergischen Kastellburg).

## Wertvolle Naturflächen Lamberg'scher Flächenbesitz heute

Der Liegenschaftsbesitz der Grafen Lamberg hatte zuletzt eine Größe von 31.800 ha, davon rund 26.400 ha Wald, im Gebiet von Steyr, Molln, Windischgarsten, Rosenau und Reichraming. Er umfasste den größten Teil des Sengsen- sowie des Reichraminger Hintergebirges, die sich zwischen der Steyr im Westen und der Enns im Osten erstrecken.



### Der ÖBf-Forstbetrieb Steyrtal

Von den rund 42.000 ha Gesamtfläche, die der ÖBf-Forstbetrieb Steyrtal nachhaltig betreut und bewirtschaftet, geht rund die Hälfte auf Flächen der Herrschaft Lamberg zurück. Auch Erhaltung und Nutzung des Schlosses Lamberg fallen in den Aufgabenbereich des in Molln ansässigen Forstbetriebs. Sein Kerngeschäft bilden Produktion und Vermarktung von Holz. In den Wäldern herrschen –

*Nachhaltige Holzproduktion als Kerngeschäft des ÖBf-Forstbetriebs*

mit einem Flächenanteil von rund 60 Prozent - Nadelbäume vor, allen voran die Fichte. Der seltenen Eibe, die auch im angrenzenden Nationalpark Kalkalpen mit bemerkenswerten Exemplaren vertreten ist, wird besonderes Augenmerk geschenkt. Unter den Laubbaumarten, die rund 40 Prozent der Waldfläche des Forstbetriebs einnehmen, dominiert die Buche. Es sind aber auch seltenere Baumarten wie Ahorn, Esche und Vogelkirsche anzutreffen. Mit dem Holz werden einerseits die großen Zellstoff- und Papiererzeuger sowie Biomasse-Kraftwerke der Region versorgt, andererseits Kunden aus der Sägebranche.



### Nationalpark Kalkalpen

Die Erhaltung der Natur und ihrer Schätze steht im 1997 gegründeten Nationalpark Kalkalpen an oberster Stelle. Es gibt weder forstliche noch jagdliche Nutzungen. Menschliche Eingriffe erfolgen in erster Linie mit dem Ziel, die Rückkehr der Na-







*Vielfalt seltener Arten im Nationalpark: Frauenschuh (oben), Bergmolch (Mitte) und Sperlingskauz*

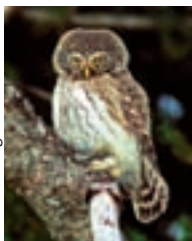
tur zu Wildheit und Ursprünglichkeit zu fördern, manchmal auch zum Schutz der angrenzenden Wälder, z.B. vor einer Borkenkäfer-Massenvermehrung. Der Nationalparkbetrieb Kalkalpen der Österreichischen Bundesforste mit Sitz im Nationalpark Zentrum Ennstal ist ins Nationalpark-Management eingebunden. Er ist unter anderem für Wildtiermanagement und die Förderung natürlicher Waldgesellschaften zuständig.

Fast 90 Prozent der knapp 21.000 ha großen Fläche des Nationalparks liegt auf ÖBf-Gebiet, rund 12.000 ha entfallen auf ehemals Lamberg'schen Besitz. Auch mehrere kulturhistorisch wertvolle Gebäude, darunter das aus Forsthaus, Adjunktenstöckl und Kapelle bestehende Ensemble im Bodinggraben, gehen auf die Zeit der Lamberg-Herrschaft zurück. Sie werden heute von Bundesforsten und Nationalpark-Gesellschaft erhalten und zum Teil als Stützpunkte für Besucher und Betreuer genutzt.

Als größter Waldnationalpark kann der Nationalpark Kalkalpen auch mit 800 Quellen und dem längsten unverbauten Bachsystem der Ostalpen aufwarten. 50 Säugetier- und 80 Brutvogelarten, 1.600 Schmetterlingsarten sowie über 1.000 Blütenpflanzen, Farne und Moose dokumentieren die hohe Artenvielfalt.

Ein umfangreiches Angebot an Veranstaltungen und Führungen sowie attraktive Radstrecken, Wanderwege und Steige machen den Besuch des Nationalparks zu einem herausragenden Naturerlebnis!

*Weitere Informationen zu den Anlaufstellen in der Nationalpark-Region sowie zum umfangreichen Besucherangebot finden Sie auf der Rückseite der Broschüre.*





# Ihre Anlaufstellen in der Nationalpark-Region

## Nationalpark Kalkalpen

> Nationalpark Zentrum Molln  
4591 Molln, Nationalpark Allee 1  
Tel. (07584) 36 51, Fax (07584) 36 54  
nationalpark@kalkalpen.at

> Nationalparkbesucherzentrum Ennstal  
4462 Reichraming, Eisenstraße 75  
Tel. (07254) 84 14-0, Fax DW 640  
info-ennstal@kalkalpen.at

> Nationalpark Panoramatum  
Wurbauerkogel  
4580 Windischgarsten; Dambach 152  
Tel: (07562) 205 92-20, Fax (07562/) 205 16  
panoramatum@kalkalpen.at

## Österreichische Bundesforste AG

> Forstbetrieb Steyrtal  
4591 Molln, Buseckerstraße 25  
Tel. (07584) 32 01-0, Fax DW 38  
steyrtal@bundesforste.at

> Nationalparkbetrieb Kalkalpen  
4622 Reichraming, Eisenstraße 75  
Tel. (07254) 205 05, Fax DW 20  
kalkalpen@bundesforste.at

## Weitere Informationen:

[www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)  
[www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at)

### Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Österreichische Bundesforste AG, Pummergasse 10-12, 3002 Purkersdorf;  
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christina Wolf (Kunsthistorikerin);

Fotos: Thomas Aichinger (Umschlagseite 3), ÖBf/Franz Pritz (Umschlagseite 4), Wolfgang Simlinger (Titelbild und alle  
übrigen Bilder ohne Fotohinweis);

Gesamtredaktion: Dr. Susanne Langmair-Kovács / ÖBf AG, Unternehmensleitung

Unser Dank für inhaltliche Hilfestellungen gilt: Ing. Michael Kronsteiner und Johann Rammelmüller / Forstbetrieb Steyrtal der ÖBf AG; Ing. Thomas Bodony und DI Dr. Hans-Jörg Kaiser / Magistrat Steyr - Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung; Dr. Sabine Wagner und Dr. Margit Waid / Verein LiteRaritäten; Eva Pötzl und Brigitte Mayer / Tourismusverband Steyr; Mag. art. Edit Touré / Papierrestauratorin und Kurt Reiss / Wandmalereirestaurator

Layout und grafische Umsetzung: breiner.grafik@eunet.at  
Druck: Holzhausen, Wien; Purkersdorf, Juni 2008

